

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Die teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabutt nach Tarif, der jedoch bei...  
Kaufpreis: Die einseitige Zeile aber lassen kann 18 Hg., die Restzeile 45 Hg.  
Wochenschrift 8 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.66 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pf.  
Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt ob. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf  
Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Abz.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 157

Altensteig, Donnerstag den 9. Juli 1931

54. Jahrgang

## Eine neue Notverordnung

### Schaffung einer Wirtschaftsgarantie

Berlin, 8. Juli. Auf Grund des Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird, entsprechend der Anregung nahhafter Träger des deutschen Wirtschaftslebens folgendes verordnet:

Die Reichsregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung in Anlehnung an die Vorschriften des Aufbringungsgesetzes vom 30. August 1924 die danach ausbringungspflichtigen Unternehmer, deren Betriebsvermögen 5 Millionen RM. übersteigt, anteilig zu verpflichten, die Haftung bis zum Gesamtbetrag von 500 Millionen Reichsmark für etwaige Ausfälle aus Kreditgeschäften zu übernehmen, welche die Deutsche Golddiskontbank im Interesse der Aufrechterhaltung des deutschen Auslandskredits tätigt.

Die Reichsregierung erläßt die näheren Vorschriften; sie kann mit der Durchführung treuhänderischer Aufgaben die Bank für Deutsche Industrieobligationen in Ergänzung der ihr im Paragraph 7 des Industrieobligationsgesetzes vom 31. 3. 1931 zugewiesenen Aufgaben betrauen.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die Verordnung trägt die Unterschriften des Reichspräsidenten und Reichsministers, sowie der Minister Dietrich, Birtz und Staatssekretär Trendelenburg als Leiter des Reichswirtschaftsministeriums.

### Die Bedeutung der Notverordnung zur Garantiegemeinschaft und ihre Durchführung

Berlin, 8. Juli. In einer Pressekonferenz äußerte sich Reichsbankpräsident Dr. Lohse über die Bedeutung der von der Wirtschaft übernommenen Ausfallgarantie für die Deutsche Golddiskontbank. Er wies darauf hin, daß sich sowohl im In- als auch im Auslande gewisse Missverständnisse über den Inhalt der großen Aktion gebildet hatten. Ein Hauptirrtum sei der, daß die Golddiskontbank mit der Ausfallgarantie über eine Kreditmöglichkeit von nur 500 Millionen Mark zu verfügen habe. Wenn man die Größe einer Volkswirtschaft wie der deutschen berücksichtige und vor allem den Umfang der für sie notwendigen Auslandskredite in Betracht ziehe, dann könne man sich unmöglich mit einem Betrage von 500 Millionen Mark als Ausdehnungsmöglichkeit für den Auslandskredit begnügen. Dr. Lohse betonte, daß es sich bei den 500 Millionen Mark um eine Ausfallbürgschaft handle, die etwa mit dem Aktienkapital einer Bank zu vergleichen sei, deren Kreditmöglichkeiten sich natürlich nicht mit der Höhe des Aktienkapitals deckten. Ein mehrfaches des Betrages der Ausfallbürgschaft mit 500 Millionen Mark könne man als Kredit ausbauen und das sei auch ein Hauptzweck der Aktion, weil es darauf ankomme, eine Entlastung auf dem Gebiete des Kredites zu schaffen, die mit einem zu geringen Kredit niemals bewirkt werden könne. Der auszubauende Kredit müsse so groß sein, daß er jede auch noch so berechtigende Sorge über den Auslandskredit der deutschen Wirtschaft zu dämmen in der Lage sei. Es komme nach außen in erster Linie darauf an, zu zeigen, daß es sich bei der Aktion um eine Risikoprämie handle, die von der Volkswirtschaft im ganzen mit der Front zu den Auslandskrediten hin im Kampfe gegen den Devisenabzug ergriffen werde. Gegenüber bereits geäußerten Zweifeln, daß nunmehr alle Auslandskredite zu der Golddiskontbank als dem am besten fundierten Kreditinstitut gehen würden, erklärte Dr. Lohse, daß es an der richtigen Geschäftsführung der Golddiskontbank liege, die sozusagen dem privaten Kreditgeschäft eine wichtige Hilfsstellung leisten solle. Als Beweis für die Größe der Aktion, der bekanntlich etwa 1000 bedeutende Firmen der deutschen Wirtschaft zugestimmt haben, wies Dr. Lohse darauf hin, daß keine Firma, die darüber hinaus habe angesprochen werden können, abgelehnt habe. Die deutsche Wirtschaft wolle mit der Aktion zeigen, daß sie sich unter freiwilliger Einsetzung der größtmöglichen Kraftentfaltung rege, obgleich augenblicklich eine schwere Notlage auf ihr laste. Denn am Auslande liege es jetzt, keine Zustimmung zu dem neuen Kreditgedanken zu geben und in die Praxis umzusetzen. Die deutsche Wirtschaft beweise mit der von ihr vorgeschlagenen Aktion, daß sie von sich aus ihr mögliches tue, damit die Vertrauensgrundlage für Deutschland wiederhergestellt werde.

Hierauf erläuterte Staatssekretär Trendelenburg die Durchführungsvorgänge zur neuen Notverordnung, wobei er noch einmal unterstrich, daß die Notverordnung lediglich ein technisches Hilfsmittel sei, um das restlos zur Durchführung zu bringen, was in den Bestimmungen des Reichsbankpräsidenten mit den Wirtschaftsführern vereinbart worden sei. Dies sei auch in der Präambel der Notverordnung zum Ausdruck gekommen, in der besonders auf die Anregung der Führer des deutschen Wirtschaftslebens hingewiesen wird. Die Reichsregierung sei überzeugt gewesen, daß es unmöglich gewesen sei, in so kurzer Zeit im Wege einer freien Vereinbarung zum Ziele zu kommen. Die Notverordnung selbst stelle eine Ermächtigung an die Reichsregierung dar. Die Durchführung der Notverordnung geschehe in enger Anlehnung an das Verfahren, das bei der Aufbringung der für die Darlehenshilfe aufzubringenden Beträge unter Einwirkung der Industrieobligationsbank angewendet werde. Die Verteilung erfolge nach dem Schlüssel aus den Beiträgen für

die Pöhlse pro rata der Betriebsvermögen. Somit werden auch die etwaigen Ausfälle in dem gleichen Verhältnis verteilt, so daß sie sich wie ein Zuschlag zu den Abgaben für die Pöhlse auswirken würden. Dieses Verfahren sei das einfachste und praktischste. Die Industrieobligationsbank spiele dabei die treuhänderische Rolle, in dem sie in Zusammenarbeit mit den Finanzämtern die Beträge einzuziehen habe. Da die Führung der Geschäfte, die unter diesen Garantieplan fallen, ein Risiko darstelle, sei es notwendig gewesen, als Vertretung der Haftenden ein Premium einzufordern, das aus dem Reichsbankpräsidenten und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Industrieobligationsbank besteht. Irigendwelche Bürgschaftsurkunden würden nicht aufgegeben.

### Die Presse zum Garantie-Syndikat

Berlin, 8. Juli. Die Uebernahme der Ausfallbürgschaft von einer halben Milliarde Mark durch die führenden Firmen der Privatwirtschaft findet in der Berliner Presse fast einhellige Anerkennung und wird von vielen Blättern mit herzlichen Worten begrüßt.

So verleiht die „Germania“ dem Entschluß der deutschen Unternehmerschaft, was Großzügigkeit und Schnelligkeit anlangt, mit dem Schritt des Präsidenten Hoover zur Verheißung des Weltmoratoriums.

Auch die „Völkische Zeitung“ unterstreicht den Wert des Angebotes, macht aber gleichzeitig auch mehrere Bedenken geltend. So besteht, dem Blatt zufolge, die Möglichkeit, daß die ausländischen Banken, die mit Deutschland Geschäfte machen wollen, die Golddiskontbank sichtlich bevorzugen werden.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Wenn die Bürgschaftübernahme ein Opfer war, so war das Opfer eine Selbstverleumdung, eine Tat der Selbsterhaltung.

Die „Deutsche Zeitung“ äußert sich im allgemeinen ziemlich skeptisch über den Sinn und den Wert des Garantie Syndikates und befürchtet vor allem eine nachteilige Wirkung des Garantieangebotes auf eine Revision der Schuldenfrage.

Starke Bedenken macht auch der „Abend“ geltend, der ausführt: Man wird die Auswirkungen der Aktion abwarten müssen und die Nebenwirkungen dazu. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß die Aktion zwar ihren Zweck erfüllen, daß sie aber gleichzeitig Nebenwirkungen zeitigt, die für die Lösung der Krise in Deutschland nicht günstig sind. Eine dieser Nebenwirkungen könnte sein, daß sich künftig der Kredit auf die großen Firmen konzentriert und daß das kleine und mittlere Unternehmertum keine Auswege mehr findet aus der fürchterlichen Enge der Kredit.

Die „Deutsche Wts. Zeitung“ sieht in dem Schreiben ein hoffnungsvolles Zeichen dafür, daß es der deutschen Wirtschaft und dem deutschen Staat gelingen wird, aus eigener Kraft der Krise Herr zu werden. Es liege hier, betont das Blatt, eine großartige Handlung vor, die im Zusammenhang mit dem Schuldenjahr den Zweck habe, der Welt den Beweis zu liefern, daß in Deutschland die wirtschaftlichen und politischen Kräfte vorhanden seien, die opferbereit für die Allgemeinheit in die Bresche sprangen, um das Vertrauen neu zu befestigen, dessen Boden in den vergangenen Wochen Staat und Wirtschaft an den Rand des Abgrundes gebracht habe.

Rechnlich äußert sich die „Berliner Völkische Zeitung“, die die Uebernahme der Ausfallbürgschaft als eine Tat bezeichnet, die geeignet sei, das Vertrauen der internationalen Finanzwelt in den ermlen Lebenswillen des deutschen Volks wieder herzustellen. Rannmehr werde es Aufgabe der Reichsregierung sein, diesen Willen nicht nur mit Worten anzuerkennen, sondern darüber hinaus den Forderungen und den Mahnungen, die die Führer der deutschen Wirtschaft seit Jahre erhoben haben, ernstlich Rechnung zu tragen.

### Beginn der Londoner Sachverständigenkonferenz am 17. Juli?

London, 8. Juli. Wie Reuters erfährt, wird damit gerechnet, daß die Sachverständigenkonferenz am 17. Juli in London zusammentreten werden.

### Frankreich und die bevorstehenden Konferenzen

Paris, 8. Juli. „Deuxième“ und „Echo de Paris“ berichten, daß die englische Regierung durch ihren Botschafter der französischen Regierung den kommenden Montag für die nach London einberufene Expertenkonferenz vorgeschlagen habe. Die französische Regierung schiebe jedoch Mittwoch oder Freitag vor. Diese Sachverständigenkonferenz soll, so erklärt „Echo de Paris“ nach Ansicht der englischen Regierung eine Regierungskonferenz vorbereiten. Berand habe im Namen der Regierung wohl die Sachverständigenkonferenz angenommen, aber die Entscheidung der französischen Regierung hinsichtlich der Regierungskonferenz vorbehalten.

### London und die Konferenzen

London, 8. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erwartet, daß die britische Regierung unversichtlich Einladungen zu einer Konferenz in London an die alliierten Mächte, Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika abenden werde. Die Vereinigten Staaten würden, da sie keine Unterzeichner des Youngplans sind, lediglich durch einen offiziellen Beobachter vertreten sein. Nach Ansicht der britischen Regierung solle die Konferenz, wie der diplomatische Korrespondent weiter schreibt, baldmöglichst zusammentreten. Der erste Teil ihrer Arbeit, der wahrscheinlich eine Woche beanspruchen werde, solle von Sachverständigen der verschiedenen Schächter ausgeführt werden. Daraus sollten nach britischer Ansicht die Regierungen ihre Finanzminister oder andere Kabinettsmitglieder für die Schlussverhandlungen entsenden. Außer der Frage des Garantiefonds und der Sachlieferungen dürfte auch die Methode der Rückzahlungen der suspendierten Reparationen durch Deutschland eine aufmerksame Prüfung finden müssen. Die britische Delegation werde naturgemäß von Schatzkanzler Snowden geführt werden.

Der Korrespondent erklärt zum Schluß, es verlautet, daß weder Washington noch London Bereitschaft gezeigt hätten, von Deutschland die politischen Garantien zu verlangen, die Paris ursprünglich als Vorbedingung internationaler Finanzhilfe für Deutschland bezeichnet hatte.

### „New York Times“ für Revision des Youngplanes

New York, 8. Juli. Die Morgenzeitungen bringen über mehrere Spalten die Meinungsäußerungen aus der Geschäftswelt und aus politischen Kreisen, die die Erwartung ausdrücken, daß die durch die Zahlungsansetzung geschaffene unübersichtliche Stimmung eine dauernde Förderung des Wirtschaftslebens zur Folge haben werde. „New York Times“ erklärt, vor allem müsse man sich sobald wie möglich über die Maßnahmen einig, die bei Ablauf des Frierjahres ergriffen werden müßten. Denn es sei die allgemeine Ueberzeugung, daß nach Ablauf des Frierjahres die bisherigen Verträge niemals mehr in ihrer ursprünglichen Form wieder in Kraft gesetzt werden könnten. Aus der Tatsache, daß Amerikas Mitarbeit in Europa mehr denn je nötig sei, ergabe sich eine unvermeidliche Wandlung der amerikanischen Politik. Man braucht keinen finanziellen Prophezen, um vorauszuahnen, daß der Youngplan geändert werden muß. Trotzdem der Youngplan gegenüber dem Dawesplan einen großen Fortschritt bedeutete, vor allem durch die Gründung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, verfiel er doch, wie sojar sein Haupturheber sagte, infolge der Weltdepression. Ohne Zeit zu verlieren, führt Times weiter aus, sollten die Staatsmänner und Männer der Wirtschaft aller Länder sich für einen neuen Plan einig sein, der für die veränderten Verhältnisse passe. Die Zeit hierzu sei glücklicherweise vorhanden. Aber diese Zeit dürfe nicht mit selbstgefälligen Händeschütteln verbracht werden, über das, was geschehen sei, sondern man müsse jede Anstrengung machen, das zu stecken, was noch zu tun übrig bleibe.

### Arbeitsmarktlage im Reich

#### Leichte Besserung

Berlin, 8. Juli. Der Arbeitsmarkt hat sich nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1931 in der zweiten Hälfte des Monats Juni, ähnlich wie im vorigen Berichtszeitraum, in bescheidenem Umfang gebessert. Bei den Arbeitsämtern waren am 30. Juni noch rund 3 962 000 Arbeitslose gemeldet. Damit ist gegenüber Mitte Juni ein Rückgang um rund 38 000 zu verzeichnen, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur noch eine Abnahme um rund 5000 stattgefunden hatte. Gegenüber der Höchstbelastung Mitte Februar d. J. beläuft sich der Rückgang der Arbeitslosenzahl auf rund 1 030 000, während er im Vorjahre, in dem der winterrliche Höhepunkt der Arbeitslosigkeit allerdings wesentlich niedriger lag, bis Ende Juni nur rund 725 000 betrug. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung ging vom 16. bis 30. Juni 1931 um rund 62 000 zurück, und zwar auf rund 1 414 000; in der Krisenfürsorge hat ein geringerer Zuwachs um rund 6000 auf rund 940 000 Hauptunterstützungsempfänger stattgefunden. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtsverwerbslosen betrug am letzten Stichtage, Ende Mai d. J., rund 1 004 000.

#### Arbeitsmarkt in Württemberg und Baden

In der zweiten Hälfte des Juni ist auf dem süddeutschen Arbeitsmarkt in allen Berufsgruppen mit Ausnahme des Bekleidungsgebietes, das zunehmende Arbeitslosenzahlen aufweist, eine weitere Entlastung eingetreten. Das bei den Arbeitsämtern verlässbare Kräfteangebot ging von 218 486 Personen auf 210 331 um 155 zurück. Seit dem Höchststand der Arbeitslosigkeit Ende Februar mit 313 708 Personen wurde der Arbeitsmarkt um über 100 000 Kräfte oder um rund ein Drittel entlastet. Trotzdem aber





ist die vorhandene Arbeitslosenlast im Sommer noch höher, als sie im Winter festgestellt wurde. Die Belastung der Arbeitslosenversicherung ist in der zweiten Jahreshälfte in Württemberg und Baden um 4462 Personen zuzunehmen während sich die Inanspruchnahme der Krisenfürsorge wenig verändert hat. Der Stand an unterliegenden Arbeitslosen war nach der Statistik des Arbeitsamtes am 30. Juni d. J. folgender: In der Versicherungsanstalt für Arbeitslosenunterstützung 78.108 Personen (60.099 Männer, 17.499 Frauen), in der Krisenunterstützung 39.880 Personen (35.222 Männer, 4.658 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 4588 Personen oder um 3,7 o. H. von 122.576 Personen (99.404 Männer, 23.172 Frauen) auf 117.988 Personen (95.931 Männer, 22.057 Frauen) davon kamen auf Württemberg 47.054 gegen 48.823 und auf Baden 70.904 gegen 73.763 am 15. Juni 1931.

### Neues vom Tage

#### Die Besuche der deutschen Minister in Paris und Rom

**Berlin, 8. Juli.** Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist für die Besuche der deutschen Staatsmänner in Rom und Paris noch kein Zeitpunkt festgesetzt worden. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß diese Besuche erst nach dem Besuch Stimsons in Berlin vor sich gehen können. Zu der Meldung eines Berliner Blattes, das Mussolini zu einem Besuch nach Berlin kommen werde, wird mitgeteilt, daß darüber noch nichts feststeht. Allerdings würde man in Berlin einen solchen Besuch des italienischen Regierungschefs mit großer Befriedigung aufnehmen.

#### Vollzendscheid am 9. August

**Berlin, 8. Juli.** Das preussische Staatsministerium plant, den Vollzendscheid über die Landtagsauflösung in Preußen auf Sonntag, 9. August, festzusetzen. Es sei dies der früheste Termin, zu dem die nötigen Vorarbeiten abgeschlossen werden können.

#### 4000 Todesopfer der Ueberschwemmungen in Kwantung?

**London, 8. Juli.** „Times“ meldet aus Hongkong: Die Ueberschwemmungen in Kwantung, die sich bis Kanton ausdehnen, gehen zurück. Man nimmt an, daß 4000 Menschen ums Leben gekommen sind.

#### Revision der Notverordnung scheidet!

**Berlin, 7. Juli.** Soeben hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten erneut eine umfangreiche Eingabe an die Reichsregierung eingereicht, die entsprechend der erfolgten Befreiung der Ueberprüfung der Notverordnung eine entschlossene, völlige Beilegung der außerordentlichen sozialen Ungerechtigkeiten verlangt. Die ausführlich begründeten Abänderungsvorschläge betreffen Umgestaltung der Krisensteuer, Beibehaltung der Lohnsteuererhöhung, Beibehaltung der Tabaksteuer-Sonderunterstützung an Anstellung, Schaffung von Ersatzstellen in der Arbeitslosenversicherung und Wiedereinführung des Unterstützungsbezuges der landwirtsch. Erwerblosen, Krisenunterstützung, Rentenanrechnung und Verlängerung der Arbeitszeit. Dringend notwendig werden Kürzungen der Pensionen für Großenrentner, aber auch energische Maßnahmen der Reichsregierung gegen die wirtschaftsgefährliche diktatorische Preisbildung der Kartelle, Trusts und Trustungen und eine Revision der Zollpolitik.

#### Frankische Jugendverbände für deutsch-französische Verständigung

**Paris, 8. Juli.** „La Victoire“, das Blatt der Sozialisten, gibt den Aufbruch mehrerer französischer Jugendverbände wieder, die sich zum Zweck der Verständigung bilden, um sich für ein locale deutsch-französische Verständigung zu bemühen, die zur Abwehr einer Katastrophe und zur Schaffung eines besseren Europas unerlässlich sei, einzusetzen.

#### Hollenbrüche über Hamburg und Unterelbe

**Hamburg, 8. Juli.** Hohenbrüche über die Unterelbe, die am Dienstag und Mittwoch andauerten, haben in Hamburg im Laufe von 36 Stunden nicht weniger als 67 Millimeter Regen gebracht. In der Stadt an der Unterelbe wurde eine Niederschlagsmenge von 95,2 Millimetern festgestellt, während im ganzen Monat Juni insgesamt nur 57,8 Millimeter gemessen wurden. Die gewaltigen Wassermassen haben vielfach verheerend gewirkt. In Hamburg allein wurde die Feuerwehr 240 mal alarmiert, um das in die Keller eindringende Wasser wieder herauszupumpen. Verschiedentlich mußten die Wehren eingreifen, um drohende Kauerereignisse zu verhindern. Ganze Straßenlagen stunden unter Wasser. Die Kirchenspitzen sind vollständig vernichtet. Auch durch Blitzeinschläge ist viel Schaden angerichtet worden. In Altona, Wandsbek und anderen Ortsteilen wurden Gebäude durch Feuer zerstört.

#### Zusammenfluß von deutschen Ländern zu einem gemeinsamen Trichinenkaubestritt

**Berlin, 8. Juli.** Zwischen den Regierungen aller deutschen Länder außer Baden, Bayern und Hohenzollern besteht eine Vereinbarung, daß alles Fleisch von Schweinen (Wildschweine nicht einbezogen), das innerhalb des Gebietes der beteiligten Länder in Verkehr kommt und aus einem dieser Länder stammt, als auf Trichinen untersucht angesehen wird, da in den Vertragsländern die Trichinenschau für gewerbliche Schweinefleischwaren vorgeschrieben ist. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist diese Vereinbarung durch eine Bekanntmachung des preussischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten mit Wirkung vom 12. Mai 1931 auf den Regierungsbezirk Samaringen (Hohenollern) ausgedehnt worden.

#### Polnische Grenzverletzungen bei Marienwerder

**Marienwerder, 8. Juli.** Am 7. Juli nachmittags hat bei Baulichen Kreis Marienwerder, ein polnischer Deserteur aus Graudenz in voller Ausrüstung und Bewaffnung die Grenze überschritten. Er wurde von polnischen Grenzbeamten verfolgt und beschossen. Polnische Beamte haben dabei, wie durch Zeugen einwandfrei festgestellt worden ist, etwa 50 Meter weit deutsches Gebiet betreten. Sie haben ferner vom polnischen Gebiet aus hinter dem Deserteur mehrere Schüsse auf deutsches Gebiet abgegeben. Der Deserteur ist entkommen und hat sich dem nächsten deutschen Landüberwacher ergeben. Die weiteren Ermittlungen sind im Gange. Wie weiter bekannt wird, hat sich bei Garnsee gestern eine zweite Grenzverletzung zuseitragen. In der Nähe des Stadtwaldes Garnsee sammelte eine Frau im Walde Beeren und war unterwegs auf deutschem Boden. Sie wurde von einem polnischen Wächter von der Grenze her angehalten, sie befand sich auf polnischem Gebiet, er müsse sie verhaften. Die Frau hielt dagegen, der polnische Wächter verfolgte sie und betrat dabei etwa 100 Meter weit deutsches Gebiet. Als die Frau rief: „Da kommt ja ein

deutscher Posten“, ließ der polnische Beamte auf polnisches Gebiet zurück.

#### Kassen in England

**London, 8. Juli.** Die Ausfallbüchse mit 500 Millionen Reichsmark, die deutsche Banken und Industrieunternehmungen der Deutschen Goldkreditbank zur Verfügung gestellt haben, hat in diesseits wirtschaftlichen und politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. „Reuter“, sowie „Times“ und verschiedene andere Blätter bringen bereits ausführliche Berichte über diese Hilfsaktion der deutschen Wirtschaft.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. Juli 1931.

### Der Rundfunk in der Kropfmühle

Die Kinderstunde im Programm des Süddeutschen Rundfunks ist gestern nachmittag unter dem Motto „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“ nahe bei uns in der Kropfmühle durchgeführt worden. Schon mittags um 3 Uhr herrschte dort reges Leben. Vom Rundfunk waren fünf Herren und eine Dame, Tante Gretle, da, welche die ganze Stunde leitete und als Hauptperson mitwirkte. Ferner waren die Schwestern von Simmersfeld, Bensenfeld und Fünfschinn zum Singen der Schwarzwaldlieder anwesend. Viele Neugierige aus der Umgegend wollten auch einmal sehen, wie das „fabriziert“ wird, was sie täglich im Radio hören, und sie hatten es nicht zu bereuen. Nach der Einleitungsplauderei durch das Gretle kamen die verschiedenen Bilder, beginnend mit dem Wanderbüchlein, der sich in der Frühe am Brunnen vor der Kropfmühle wäscht und das Lied dazu singt:

Guten Morgen, ichöne Müllerin!  
Wo stehst Du gleich Dein Köpflein hin,  
Als wär Dir was geschehen!

Und der Kropfmüller mahlt,  
Wenn die Mühle geht,  
Und er küßt seine Frau,  
Wenn sie stille steht! —

In die Wanderei auf der Bank vor der Mühle fällt das Trompetenjolo „Bei Mutter mag me ne!“ und darauf „O Schwarzwald, o Heimat“ von Herrn Bürgermeister Schmelzle von Fünfschinn. Wundervoll klangen die Pieker wie von weit her und verhallten in der von Nebel umhüllten Talflucht. Darauf sangen die Schulkinder das Lied „Dort unten in der Mühle“. Und nun berichtete das „Gretle“ ihren kleinen Radiohörern, Büben und Mädels, wie sie hier jetzt bei gießendem Regen vor einer Schwarzwaldmühle händchen und sie ihnen nun in Gedanken vor Augen führen will, wie in so einer Schwarzwaldmühle das Leben vor sich geht. Sie führt mit dem jungen und alten Kropfmüller ein Zwiegespräch und fragt zuerst, wo das Wort Kropfmühle herkomme, was dieser ihr mit einem in der Nähe befindlichen Kropfberg erklärt. Dann kommt ein Bauer mit einem Sad Korn und bittet den Müller, dasselbe gleich zu mahlen, da seine Weibslent kein bißchen Mehl mehr zu Hause hätten. Der Müller verspricht und fängt gleich mit mahlen an. Nun folgt der ganze Mahlvorgang vom Korn bis zum Mehl, welchen das Gretle ihren kleinen Radiohörern recht nett und anschaulich, fast kann man sagen, vor Augen führt. Da sitzt der alte Müller auf einem großen Mahlstein und weht ihn, sein Müllerslied dazu singend, da rauscht das Wasser über das Mühlrad, greift in die Schaufeln ein, und fast gleichzeitig beginnt innen die Mühle zu klappern. Das alles verhallt durch das Mikrofon und die Jugend in aller Welt hört am Radio und lauscht den Vorgängen in der Kropfmühle. Der Müller läßt es auch nicht an Witz und Späßen fehlen und Gretle lacht dazu. Das Gretle verläßt mit dem Mikrofon die Mühle und zum Schluß stimmen noch die Schüler, für die dieser Tag der reinsten Festtag ist, das Lied an „Das Wandern ist des Müllers Lust“, das auch der alte Müller mitsingt. Aber das ist nun der Schluß vor dem Mikrofon. Das „Gretle“ hat sich die Herzen der Kinder erobert und alle Blicke hängen an der lieben Tante. Ein Bub von Bensenfeld überreichte ihr sein Körbchen Heidelbeeren, andere Kinder Blumensträuße. Die Freude springt auch auf die Erwachsenen über und man erlebt in der Kropfmühle noch eine urgemütliche Stunde, die alle Anwesenden herauszog aus den Sorgen dieser Zeit. Das Gretle hat aber nicht nur die Herzen der Kinder, sondern auch Erwachsener am Radio erobert, denn bald kamen Radiohörer von Altensteig, die das Gretle auch sehen wollten, nachdem sie es so liebtlich haben plaudern hören. Drei Bäcker von Altensteig waren auch dabei und ein Oberbäcker machte bald Annäherungsversuche, die das Gretle unter großer Heiterkeit gut parierte, so daß unserem wackeren Bäcker fast das Herz in die Hosen fiel. Fröhlich und froh erklangen die Volklieder „Dort unten in der Mühle“ usw. und alle, die die Rundfunkstunde und den Nachmittag in der Kropfmühle zubrachten, werden sich an diese ichöne Stunde reiner Freude immer gerne erinnern.

**Notieren Sie sich . . .** Kürzlich wurden in einem Hotel in Essen einem Gast mehrere tausend Reichsmark gestohlen. Aber der Bestohlene war ein sehr vorsichtiger und kluger Mann: er hatte sich die Nummern der Banknoten notiert und schon nach einer halben Stunde konnte der Dieb, der noch im Besitz der Geldscheine war, überführt werden. Leider ist ja bei den meisten unserer Zeitgenossen eine derartige Vorsichtsmaßregel nicht nötig, weil eben die größten Scheine fehlen. Aber mancher, dem sonst das nötige „Kleingeld“ fehlt, hat doch Vermögensstücke, die er nicht gern missen möchte. Umso empfindlicher spürt er den Verlust im Falle eines Diebstahls. Man mache es also der lieben Junft nicht allzu leicht! Das gilt besonders hinsichtlich des Fahrradbesitzes, des „Autos des kleinen Mannes“, das bei den Dieben ein gern gesehener Artikel ist. Haben Sie schon die Marke und Nummer ihre Fahrrades notiert? Wenn nicht, dann holen Sie es sich eiligst nach! Wird Ihnen Ihr Rad gestohlen, müssen Sie bei der Polizei Marke und Nummer angeben. Können Sie das nicht, ist Ihr Rad wahrscheinlich für immer verschunden. Vorsicht ist in jedem Falle besser als „Nachsicht“.

**Neue Millionenverteilungen bei der G.D.F.** Gegenüber der Beunruhigung, die infolge der Vorgänge bei einer bekannteren

großen Baupartasse letzter Zeit in Baupartassenteilen eingetreten ist, verdienen die neuerlichen Zuteilungen der G.D.F. hervorgehoben zu werden. Mit der dieser Tage erfolgten Darlehensverteilung wurden im ersten Halbjahr 1931 bisher 16,3 Millionen Mark an 1120 Bauparter ausgeschüttet. Ingesamt hat damit die Gemeinschaft der Freunde in kaum 6-jähriger Wirksamkeit 176,7 Millionen Mark an 11.755 deutsche und österreichische Bauparter vergeben. Die Not unserer Wirtschaftslage schreit die Leistungsfähigkeit der bekannt soliden Baupartassen nicht beeinträchtigt zu haben.

**Bernau, 9. Juli.** („Wenn ein Fröschlein ins Wasser springt“ oder „Liebe macht blind.“) Am Montag abend passierte hier ein nettes Stückchen, das auch für die Beteiligten gut abgelaufen ist und von Kurpfunden und Einheimischen viel belacht wird nach dem Grundjah „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht sorgen“. Ein Kurgast wurde mit seiner Dame, die ebenfalls hier zur Erholung weilt, vom Regen überrascht. Als der Regen aber nicht nachließ und der Herr als Kavaliere seine Dame natürlich nicht allein gehen lassen konnte, nahm er sie eben unter den Schut seines Regenmantels und so schritten beide fürbaß. Doch mit dem Geschicks Wänden . . . . . der Weg bis über die Köllbachbrücke ging glatt von statten. Dann aber kam das Verhängnis, sei es, daß sie sich gerade was zu legen hatten, oder gaben sie so nicht sonderlich acht, ein pilspatig und beide lagen im Mühlkanal, der ja gerade nicht sonderlich tief ist, aber zur Abkühlung heißer Gemüter immerhin ausreicht.

**Calw, 8. Juli.** (Zum Verbandstag der südd. Küfermeister.) Wie bereits mitgeteilt, findet am nächsten Samstag und Sonntag der Verbandstag der süddeutschen Küfermeister in Calw statt. Die Anmeldungen zu dieser Tagung sind sehr zahlreich. Das Hauptinteresse der weiteren Öffentlichkeit wird sich auf die mit dem Verbandstag verbundene groß angelegte Küfer- und Kellereischauausstellung in der Turnhalle wenden. Eine stattliche Anzahl heimischer und auswärtiger Geschäftsbetriebe wird ihre Erzeugnisse zur Schau stellen und es kann nur empfohlen werden, sich diese Schau, die Spitzenleistungen des Küfer- und Kellereigerwerbes und der mit ihr verwandten Industrie zeigen wird, nicht entgehen zu lassen. Neben den besonderen Küfereizerzeugnissen, wie Fässer, Butten und Stüben sind namhafte Firmen unter den Kustellern vertreten, die dem Besucher ein reichhaltiges Bild des Küfer- und Kellereigerwerbes übermitteln werden.

**Friedensstadt, 8. Juli.** (Vom Gemeinderat.) Gesuche an die Wohnungskreditanstalt um Gewährung von Baudarlehen. Wie der Vorsitzende mitteilt, hat die Wohnungskreditanstalt nunmehr die Gesuche um Bewilligung von Baudarlehen beschieden. Es erhalten 1. die Besitzer der im vorigen Jahr erstellten Neubauten 16.000 M. 2. für Neubauten, die in diesem Jahr erstellt wurden, wurden Baudarlehen in Höhe von insgesamt 19.000 M. bewilligt. Die Baudarlehenbescheide von Kontinental-Haus und Kontinental-Kaiser hat die Wohnungskreditanstalt abgelehnt. Beide Gesuche werden erneuert mit dem Hinweis darauf, daß von 100.000 M. Gebäudemischungssteuer doch mindestens die Hälfte wieder in Form von Baudarlehen zurückfließen sollte. Der bisher genehmigte Betrag von 35.000 M. sei gar zu bescheiden. — Einbau eines Wasserturms durch die freiwillige Sanitätskolonne. Die freiwillige Sanitätskolonne will im früheren Postamtgebäude, das der Stadtgemeinde gehört, im Erdgeschoß ein Wasserturm einrichten und die auf 450 M. veranschlagten Kosten selbst übernehmen. — Der Zuschuß des Landesamtes für die Notstandsarbeiten im Wittensweilerweg, Ubianderstraße, Frühlingsweg und Almenwaldstraße beträgt 12.400 M. für 4000 Tagwerke. — Kleingeldstücke auf den Gebäuden am Marktplatz dürfen, wie der Gemeinderat einstimmig bekräftigt, nicht aufgestellt werden, da der Marktplatz unter dem Schutze des Landesamtes für Denkmalpflege steht und jede Störung der äußeren Konturen der Marktplatzgebäude im Interesse der Erhaltung des architektonischen Bildes vermieden werden muß. Bedinglich Kleingeldstücke an den Gebäuden sind zulässig. — An dem baufälligen Wohnhaus von M. R. in Christophsthal haben hiesige Handwerker, ohne vorher die Stadt in Kenntnis zu setzen, Instandsetzungsarbeiten vorgenommen und erlauben nun um Uebernahme der Kosten auf die Stadt, was jedoch abgelehnt wird. — Die Verpachtung der städtischen Lagerplätze an der Dammstraße ist nunmehr erfolgt. Die Plätze sind auf fünf Jahre verpachtet. — Dolanbauten als Notstandsarbeiten. Der Gemeinderat hat die Bearbeitung zweier Entwässerungsprojekte dem städtischen Abwasseramt zur Bearbeitung übergeben. Die Projekte liegen nunmehr vor. Das erste und größte Projekt betrifft eine Entwässerungssole von der Turnhaldestraße beim Elektrizitätswerk bis zum Eisenbahndurchbruch beim Heimatswert. Die Grundstücksbesitzer sind grundsätzlich damit einverstanden, die Abwassersole als dringliche Belastung auf ihrem Gelände zu dulden und daß die Stadtgemeinde das Recht hat, die Sole zu unterhalten. Der Gemeinderat spricht sich für die geradeste Linienführung aus. Der offene Bahndurchbruch soll mit einem Sammelkanal versehen und ausgebaut werden. Man hofft damit, einen Beitrag von der Eisenbahnverwaltung zu bekommen. Ueber die Art der Ausführung der Sole bestehen zwei Möglichkeiten: 1. die Herstellung der Sole mit Eisenbeton-Schleuderröhren mit 1 Meter Durchmesser und 3-4 Meter Länge, die in Reih hergestellt werden; 2. Bau der Sole mit Klinkersteinen auf der Sohle und rings mit Betonenschalung. Die zweite Art ermöglicht viel mehr die Befähigung von Notstandsarbeitern als beim Betongebäude. Die Sole mit Klinkerbauwerk kostet nach dem Voranschlag des Abwasseramtes 75.000 M. Davon entfallen auf Löhne 55.000 M. und auf Baustoffe 20.000 M. Bei 5000 Tagwerken für Bauhilfsarbeiter und 600 Tagwerken für Facharbeiter wäre mit einem Zuschuß für verstärkte Förderung von 3 M. pro Tagwerk, zusammen also mit 16-17.000 M. zu rechnen, so daß für die Stadt noch 60.000 M. aufzubringen wären. Die Verwendung von Eisenbeton-Schleuderröhren käme auf 87.000 M., also 12.000 M. mehr als im anderen Fall. Davon entfallen auf Löhne nur 47.000 M., auf Baustoffe dagegen 40.000 M. Infolgedessen ist auch der Zuschuß für verstärkte Förderung seitens des Landesamtes um einige 1000 Mark niedriger als beim Klinkerbauwerk. Der Gemeinderat legt Wert auf möglichst umfangreiche Beschäftigung von Notstandsarbeitern und beschließt einstimmig, das Klinkerbauwerk zu verwenden. Die Finanzierung ist die Hauptfrage. Der Vorsitzende hat bereits zuständigerorts um die Genehmigung einer Schuldaufnahme von 70.000 M. nachgefragt. Das Landesamt hat sich grundsätzlich bereit erklärt, ein niederverzinsliches Darlehen in Höhe von 40-45.000 M. zur Verfügung zu stellen. Da außerdem ein nicht rückzahlbarer Zuschuß von 15.000 Mark zu erwarten ist, so müssen noch ca. 15.000 M. e. u. von der Girozentrale aufgenommen werden. Das zweite Entwässerungsprojekt betrifft die Herstellung einer Entwässerungssole von der Friedensstraße über die Talbergstraße herunter zum Friedhof. Die Kosten sind auf 13.000 M. veranschlagt, davon entfallen auf Löhne 6000 M., auf Baustoffe 7000 M. Es handelt sich um 710 Tagwerke, für die ein verstärkter Zuschuß von rund 2000 M. zu erwarten ist. Auch die Ausführung dieser Sole





wird genehmigt. — Konzessionsgesuche. Das Gesuch von Christian Gudmann, Café, um die Erlaubnis zur Verabreichung von Getränken im Garten vom Mai bis Oktober, das Gesuch von Sebele zum „Auerhahn“ um die Erteilung der Erlaubnis zur Verabreichung von Fremden im Nebenhaus Lützenruhe, sowie das Gesuch von Wilhelm Rothfuß, Holzhandler, um Erlaubnis zur Abgabe von Limonade und Kaffee (ohne Alkoholausschnitt) in dem von ihm errichteten Schwimmbad auf dem Kniebis werden einstimmig befürwortet. — Gasleitung in der Herzog-Eugen-Strasse. Die Herzog-Eugen-Strasse soll mit Gas versehen werden, wenn die Grundstücksbesitzer zu den auf 2400 M. veranschlagten Kosten zusammen einen Beitrag von 1000 M. aufbringen. — Wahl des Baumeisters. Ein begehrter Posten, 166 Bewerber. Von den eingegangenen 166 Bewerbungen hat die Baukommission noch eingehender Prüfung zehn Bewerber zur engeren Wahl vorgeschlagen. Von 19 abgegebenen Stimmen erhält im ersten Wahlgang Herr Ernst Weber von Friedrichstal, zur Zeit beim Stadtbauamt Feuerbach, 27 Jahre alt und ledig, 10 Stimmen und ist somit mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt.

Keszenbürg, 7. Juli. Am Sonntag abend wurden durch Eisenhand in mehreren Gärten auf der Wilhelmshöhe etwa 35 Kartoffelstöcke, 16 Salatstöcke, gelbe Rüben und Bohnen herausgerissen bzw. abgeschnitten und liegen gelassen, wodurch den Eigentümern ein beträchtlicher Schaden entstand.

Höfen a. Enz, 7. Juli. Ein sehr schwerer Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in der Papierfabrik der Fa. Lempenau. Die dort beschäftigte 32jährige verheiratete Lin a. G. H. M. geriet mit der linken Hand in eine Papierwalzmaschine, so daß diese und der Unterarm bis über den Ellenbogen hinaus zerquetscht wurde. Die Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg verbracht, wo sie nach langen Stunden erst wieder zum Bewußtsein kam und seither fürchterliche Schmerzen ertragen muß. Bedauerlicherweise scheint eine Amputation des Armes unumgänglich zu sein.

Reihingen a. E., 7. Juli. Am Sonntag kam es hier zu schweren politischen Ausschreitungen. Hervorgehoben wurden angeblich die fast eine Stunde dauernden Tumulte durch drei junge Burtschen, welche außerhalb des Orts einige Steine aus Stuttgarter Kraftwagen schleuderten, die mit Nationalsozialisten besetzt von Horzheim kamen. Diese Subere nahmen S.A.-Leute zum Anlaß, östlich unbeteiligte Bürger, selbst Frauen, zu überfallen und schwer zu mißhandeln. Zwei Männer und eine Frau wurden so geschlagen, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Nationalsozialistische Sturmtrupps bedrohten auf dem Markt die in ihrer Erregung zumungewöhnlichen Bürger, die Polizei stand der Uebermacht der S.A.-Leute machtlos gegenüber.

Altingen, 7. Juli. Infolge der schweren Gewitterregen trat die Ammer erneut über die Ufer. An einzelnen Stellen drang das Wasser wieder bis in den Ort herein und überflutete die Straßen, so daß man nur auf Umwegen auf den Bahnhof gelangen konnte. Die Mühle war besonders in Mitleidenschaft gezogen. Erheblichen Schaden richtete das Unwetter auf den Feldern an, wo gerade die schönsten Heimfrüchte auf den Boden gewalzt wurden.

Kottensburg, 8. Juli. (Kirchen und Wasser führen zum Tode.) Unter fürchterlichen Schmerzen starb gestern abend innerhalb weniger Stunden das zweijährige Bübchen des Hausmeisters Kauer nach dem Genuß von Rirschen und Wasser. — Ferner erkrankte gestern ein zehnjähriger Junge nach dem Genuß von Beeren, auf die er Wasser getrunken hat. Er mußte schleunigst in die Klinik nach Tübingen übergeführt werden.

Tübingen, 7. Juli. (Die Kosten des Kraftwerks Tübingen-Herrnberg.) Die Stadtgemeinde Tübingen hat das Kraftwerk Tübingen-Herrnberg gemeinsam mit der Elektr. Kraftübertragung in Herrenberg mit je hälftiger Kostenbeteiligung erbaut. Das Werk konnte seit März 1930 voll in Betrieb genommen werden. Nun liegt die allgemeine Bauabrechnung vor. Sie ergibt einen Baukostenaufwand in Höhe von 2.580.000 Mark. Die Ueberführung des Vorkaufsrechts beträgt 680.000 Mark.

Kottswell, 7. Juli. Wie wir erfahren, hat die Staatsanwaltschaft gegen das in Schramberg erscheinende „Naziblatt“, für welches ein Otto Hils verantwortlich zeichnet, wegen des Artikels „Massestimme!“ das Strafverfahren eingeleitet und die betr. Nummer beschlagnahmt.

Schwenningen, 8. Juli. (Blitzschlag.) Nachts zog ein Gewitter über die Stadt. Etwa um 1/2 12 Uhr ertönte ein mächtiger Schlag; der Blitz war in grellster Helle sichtbar und traf das große Kamin der Flegelwerke von Gebr. Schlenker in der Billingerstraße. Das Kamin zeigt einen Riß von oben bis unten. Oben wurde ein Stück von fünf bis sechs Meter weggerissen. Ein Teil des Daches unterhalb des Kamins wurde weggeblasen. Das Kamin ist vollständig demoliert und muß umgelegt werden. Ferner wurde durch den Blitzschlag die elektrische Schaltanlage gestört, ein Bennofen und eine automatische Beschickungsanlage wurden ebenfalls demoliert.

Stuttgart, 8. Juli. (Pelz- und Museumskäfer.) In letzter Zeit mehren sich die Klagen der Bewohner der Gänseheideregion über das verheerende Auftreten einiger Käfer bzw. ihrer Larven in den Wohnhäusern. Schon vor einigen Jahren machten sich die Schädlinge da und dort unheimlich bemerkbar dadurch, daß sie Teppiche, Kleidungsstücke und dergl. beschädigten und trotz großer Anstrengungen der Geschädigten nicht restlos vertilgt werden konnten. Nach der Zunahme der Klage zu schließen, hat es nun den Anschein, daß der ganze Südboden der Stadt mehr oder weniger verseucht ist. Es handelt sich um zwei Schädlinge. Im vorigen Jahre herrschte wohl der Pelzkäfer (Attagenus) vor, in diesem Jahre werden hauptsächlich die Larven des Museumskäfers (Anthrenus) beobachtet.

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Wie im Amtsblatt des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Württemberg mitgeteilt wird, ist ein Rückgang der Geschlechtskrankheiten trotz energischer Bekämpfung nicht eingetreten. Dagegen hat sich die Erfassung der vorhandenen Kranken im letzten Jahre weiterhin verbessert.

Wailingen, 8. Juli. (Ein begehrter Posten.) Am die ausgeschriebene Stelle des Betriebsleiters des hiesigen Städt. Elektrizitätswerkes haben sich 183 Techniker beworben. Darunter befinden sich 5 Wailinger, 42 Württemberger und 136 Nichtwürttemberger. 29 Bewerber sind Diplomingenieure mit akademischem Studium. Der älteste Bewerber ist 55 Jahre alt und der jüngste zählt 24 Jahre.

Wagberg O.A. Maulbronn, 8. Juli. (Radfahrerunfall.) Am Sonntag abend wollte der verheiratete Richard Bühler von hier mit dem Fahrrad nach Frankfurt zu seiner Schwester fahren. In Heidelberg prallte er mit einer Straßenbahn zusammen und erlitt einen schweren doppelten Schädelbruch. Bühler liegt bewußtlos in der Heidelberger Klinik.

Feldstetten O.A. Münsingen, 8. Juli. (Bremer Ferienkinder.) Im Laufe dieser Woche treffen etwa 250 bis 300 Bremer Ferienkinder zu einem sechswoöchigen Aufenthalt ein, um ihre Ferien im hiesigen Paradieslager zu verbringen.

Brenz O.A. Heidenheim, 8. Juli. (Vom Hagel erschlagen.) In der Försterei des Förstlers Stief hier wurde ein durch Hagelschlag verendetes Reh aufgefunden.

Nichtetten O.A. Münsingen, 8. Juli. (Hagelwetter.) Am Montag ging ein fürchterliches, 20 Minuten lang anhaltendes Hagelwetter mit orkanartigem Sturm über die ganze Markung nieder. Sämtliche Feldfrüchte sind vernichtet. An den Obstbäumen sind Zweige und Äste abgerissen, auch sind einzelne größere Bäume umgerissen. Viele Fenster Scheiben sind eingeschlagen. In den Wäldern sind starke Bäume ausgerissen.

Ebingen, 8. Juli. (Schreinerverbandstag.) Der diesjährige Verbandstag der Schreinerinnungen von Württemberg und Hohenzollern findet am 11. und 12. Juli in Ebingen statt. Mit der Tagung verbunden ist eine reichhaltige Schreinerfachausstellung.

Bempflingen O.A. Urach, 8. Juli. (Unglücksfall.) Montag nachmittag verunglückte der 30 Jahre alte verheiratete Albert Kieger von Bempflingen. Auf der Rangierabteilung eines Güterzuges fahrend, schlug er mit voller Wucht den Kopf an das Waaghäuschen und stürzte blutüberströmt auf den dort befindlichen Steinboden, auf dem er sich nochmals am Hinterkopf schwer verletzte. Der Verunglückte wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus übergeführt.

Tettmann, 8. Juli. (Konkurs.) Der Konkurs des Sägewerks Krapf-Wiesertweiler zieht immer weitere Kreise. Die Gesamtschulden sollen die Summe von nahezu 700.000 RM. betragen. Der Inhaber J. B. Krapf, der unter dem dringenden Verdacht der Beschleüßigung im Amtsgerichtsgefängnis in Tettmann sitzt, bestreitet neuerdings ganz entschieden, die Wechsel, die auf ganz enorme Summen lauten und für den größten Teil der Bezogenen gleichfalls den wirtschaftlichen Ruin bedeuten, gefällig zu haben.

Weggenweiler O.A. Tettmann, 8. Juli. (Vorricht beim Spritzverfahren.) Ein Landwirt mußte in seinem Obstdärrchen sämtliche Bäume gegen Krankheit und Ueberhandnehmen von Anzeigefier spritzen. Kurze Zeit darauf weidete das Vieh in diesem Garten. Zum Teil tranken die Tiere aus einem Holzhohloch, in dem sich die Spritzlösung befand und sich im Laufe der Tage Regenwasser angesammelt hatte. Die Folge war, daß von den Tieren sieben an Vergiftung erkrankten. Vier Tiere mußten geschlachtet werden. Der dem Landwirt erwachsene Schaden ist um so größer, als das Fleisch von den geschlachteten Tieren als ungenießbar erklärt werden mußte.

Aus Baden

Eine fürchterliche Tragödie — Eine ganze Familie durch Pestgas vergiftet — Drei Personen tot

Karlsruhe, 8. Juli. In dem Hause Karlstraße 4 hat sich am Dienstag morgen eine fürchterliche Familientragödie zugegetragen. Durch den Gaseruch aufmerksam geworden, drang man in die Wohnung des 38 Jahre alten Hausmeisters Ernst Hinz ein und fand dort den Mann, seine gleichaltrige Frau und ein 3 1/2-jähriges Kind tot in den Betten liegend auf. Zwei größere Kinder, Knaben im Alter von etwa 11 und 9 Jahren, wurden in bewußtlosem Zustande ins städtische Krankenhaus verbracht. Von Hoffn. die beiden Kinder um Leben erhalten zu können. Lieber das Motiv der schrecklichen Tat des Mannes, der vermutlich am Morgen den Gasofen geöffnet hat, verlautet, daß er ein Opfer seiner Eifersucht geworden und dadurch in eine schreckliche wirtsch. Lage geraten ist.

Karlsruhe, 7. Juli. (Verbot einer dritten nationalsozialistischen Zeitung in Baden.) Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 hat der Minister des Innern die nationalsozialistische Tageszeitung „Heidelberger Beobachter“, auf die Dauer von zwei Wochen verboten. Anlaß zu dem Verbot gab ein Artikel des „Heidelberger Beobachter“ mit der Überschrift: „Baldiger Staatsstreich wird verhört!“, in dem, wie bereits amtlich festgestellt wurde, östlich unwahre Behauptungen über einen angeblichen badijschen Auslandskredit aufgestellt worden sind.

Hornberg, 7. Juli. Beim unerlaubten Kirzchenholen geriet ein junger Mann aus Unachtsamkeit mit einer am Baum vorbeiführenden Hochspannungsleitung in Berührung und stürzte ab. Seine Komplizen belamen es nun mit der Angst zu tun und suchten das Weite, während der auf dem Boden Liegende durch Hilferufe sich Unterstützung und ärztliche Behandlung verschaffen mußte.

Baden-Baden, 7. Juli. (Ein Mann, der Tausendmarkscheine verhehlt.) Dieser Tage hatte ein Südamerikaner, der in einem hiesigen Nachtlokal seinen Durst löschte, plötzlich des Bedürfnis, zu scheitern. So spendete er seiner Dame einen Tausender, dem Mixer ebenfalls einen dieser so seltenen Scheine und bezahlte außerdem noch seine Zechen in Höhe einer dreistelligen Zahl. Seit der Inflationzeit sind solche Gäste auch in Baden-Baden selten geworden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Weskon reist nach der Riviera. Schatzsekretär Weskon ist nach der französischen Riviera abgereist, wo er bei Cap Ferrat eine Villa besitzt.

Delchbruch in Belgien. Der Scheldebach oberhalb der Schleuse von Oyers ist am drei verschiedenen Stellen an der Straße von Cockeren bei Austruweel gebrochen. Die durch den Dammbruch hervorgerufene Ueberflutung erreichte in den umliegenden Orten eine Höhe von einem halben bis einem Meter.

In Südafrika schneit es. Heftige Schneefälle werden aus vielen Orten der Kapkolonie gemeldet. In verschiedenen Teilen der Provinz liegt der Schnee bis zu 15 Zentimeter hoch. Der Verkehr ist stellenweise lahmgelegt.

Aus dem Gerichtssaal

Erweitertes Schöffengericht Tübingen, 8. Juli. (Das Finale der Nagolder Saalstrahl.) In dem dritten und letzten Akt dieses Dramas in der Nacht des 31. Januar 1931 in Nagold traten — im Gegensatz zu den Vorgängen, die sich im Saal abspielten, als strafwürdig haben Leute der Nationalsozialisten hervor, deren Taten außerhalb des Saales liegen, die gerichtsrechts folgende Anklageurtheile zugestimmt haben: Auszug aus der amtlichen Anklage: Es werden beschuldigt: Otto Jung, geb. 1909 in Nagold, led. Schreiner, dort; Fritsch Kreis, geb. 1905 in Wildberg, verh. Elektromonteur in Nagold; Ferdinand Martini, geb. 1908 in Emmingen O.A. Nagold, led. Elektromonteur in Nagold; Heinrich Wölz, geb. 1896 in Kassel, geschiedener Kaufmann in Calw; Ernst Wagner, geb. 1906 in Nagold, verh. Posthelfer dort; Karl Braun,

Garbáky KURMARK CIGARETTEN

Jetzt wieder nur 5 p. Stück.

Alle sammeln jetzt die Kurmark-Sportwappen „FUSSBALL“



geb. 1908 in Straßburg, led. Elektromonteur in Nagold; Hans Holländer, geb. 1911 in Nagold, led. Druggist dort: 1. Jung habe außerhalb seiner Wohnung eine Waffe mit sich geführt, die ihrer Natur nach dazu bestimmt war, durch Stich Verletzungen beizubringen. 2. Es haben Jung, Kreiß, Martini und Mörich in zwei weiteren rechtslich selbständigen Handlungen, an der öffentlichen Zusammenrottung einer Menschenmenge, welche mit vereinten Kräften Gewalttätigkeiten gegen Sachen beging, teilgenommen und zwar Jung in einem Fall als Rädelsführer, Mörich und Jung, letzterer in beiden Fällen, haben Sachen zerstört, Jung, Kreiß, Martini und Mörich haben in Tateinheit damit vorsätzlich und rechtswidrig eine fremde Sache beschädigt. 3. Wagner und Braun haben gemeinschaftlich vorsätzlich einen andern körperlich mißhandelt und an der Gesundheit beschädigt. 4. Jung und Hans Holländer haben gemeinschaftlich harte Körper und Unrat in eingeschlossene Räume geworfen, sofern in der Nacht vom 31. 1. auf 1. 2. 31 zu Nagold 1. Jung in seiner Wohnung nachts ein Seitengewehr holte und dieses bis zum Morgen auf den Straßen bei sich trug. 2. Jung unbestimmte Personen aufforderte, mit ihm vor das Gasthaus zur „Rose“ zu gehen und dort den Kraftwagen des Gottfried Danfelmann, mit welchem Stuttgarter Kommunisten nach Nagold gekommen waren, zu zerstören, worauf unbestimmte, viele mit Latten bewaffnete Personen, darunter Kreiß, Mörich und Martini, welche letzterer vor der „Rose“ sich wieder entfernte, ihm dorthin folgten, wo Jung mit seinem Seitengewehr in die Reifen schlug, Mörich die Ventile öffnete, während andere Teile des Wagens zusammenschlugen und Kreiß die andern mit einem Stahlfuß bewaffnet schüttelte. 3. Wagner und Braun in bewußtem und gewolltem Zusammenwirken mit Latten dem Georg Alt Schläge auf den Kopf verfesten, so daß Alt ohnmächtig wurde und Schmerzen empfand. 4. Hans Holländer in der Drogerie des Rudolf Holländer drei Flaschen mit je 250 Gramm Salmiak abfüllte, eine davon dem Martini mit der Aufforderung gab, sie in den „Traubensaal“ hineinzuwerfen, worauf aber Martini die Flasche mit derselben Aufforderung einem Un-

bekannten gab, der sie in den Saal warf, und sofort Jung die Flasche, die er von dem Holländer erhalten hatte, in den Saalbau der „Traube“ hineinwarf. Bei Jung Vergehen gegen § 1 des Gef. über Waffennißbrauch vom 28. 3. 31 vgl. mit § 1 der B.O. des Reichspräs. v. 25. 7. 30 und der B.O. des Reichspräs. vom 28. 3. 31 in Verbindung mit § 2 St.G.B. Bei Jung zwei und bei Mörich ein Verbrechen gegen § 125 Abs. 1 und 2 St.G.B., außerdem bei Jung zwei, bei Mörich ein Vergehen gegen §§ 303, 47, 74 St.G.B., bei Kreiß und Martini je 1 Vergehen gegen § 125 Abs. 1 St.G.B., bei Kreiß auch 1 Vergehen gegen § 303 St.G.B., bei Wagner und Braun je 1 Vergehen gegen §§ 223, 223 a St.G.B., bei Holländer und Martini 1 Uebertretung gegen §§ 48, 306, 317, 7 St.G.B., bei Jung 1 Uebertretung gegen § 306 317, 7, § 74 St.G.B.

**Die Kindsmörderin vor dem Schwurgericht**

Waldshut, 8. Juli. Wegen Tötung ihres neugeborenen Kindes wurde die 21 Jahre alte Dienstmagd Maria Magdalena Müller aus Emmatinnon zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Zwei Jahre Zuchthaus für Brandstifter**

Waldshut, 8. Juli. Das Schwurgericht Waldshut verurteilt den 44 Jahre alten Schlosser Alban Huber von Oberödingen wegen vorsätzlicher Brandstiftung auf Grund eines Indizienbeweises zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. In der Nacht zum 19. März war in Säckingen in einem dem Finanzangestellten Peter Kengenheiser gehörenden Haus Feuer ausgebrochen, das den Dachstuhl einäscherte, in dem der Vater Hubers wohnte. Huber leugnet die Tat und behauptet, sein Vater, der inzwischen verstorben ist, habe den Brand gelegt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Ludwig Paul  
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

**Letzte Nachrichten**

**Luther fährt nach London?**

Berlin, 8. Juli. Nach einer Londoner Meldung des Berliner Tageblattes wird Reichsbankpräsident Dr. Luther nach London fahren, um, wie es in der Meldung heißt, über eine neue größere Anleihe für die Reichsbank zu verhandeln. Man dürfe wohl sofort mit der Reise rechnen.

**Einladung des Völkerbundes an Amerika zur Abrüstungskonferenz**

Washington, 8. Juli. Die Regierung der Vereinigten Staaten erhielt heute eine Einladung des Völkerbundes an der Abrüstungskonferenz in Genf im Februar nächsten Jahres teilzunehmen. In Kreisen des Staatsdepartements wurde dazu erklärt, daß eine herzliche Annahme dieser Einladung in den nächsten Tagen telegraphisch übermittelt werden würde.

**Geförben**

Calw: Lorenz Kiedesler, 69 J. a.

**Natürliches Wetter für Freitag**

Westlicher Hochdruck macht sich geltend. Für Freitag ist zeitweilig aufheiterndes, aber vorerst noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

**Berneck. Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegeraters, Großvaters, Schwagers und Onkels

**Johann Georg Bauer  
Schuhmacher**

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Fischer, sowie für den erhebenden Gesang, für die Ehrung des Kriegervereins und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

**Göttelfingen. Danksagung.**

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem schweren Verlust meines lieben Sohnes, unseres lieben Bruders, Onkels und Schwagers

**Karl Schumacher**

zu teil wurde, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrverweyers Schütt, dem Männergesangsverein u. seinem Herrn Dirigenten für den erhebenden Gesang, für die Kranzniederlegungen seiner Freunde und Mitgenossen, sowie für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte dankt herzlich

im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Vater: Robert Schumacher  
Schultheiß a. D.

**Fahre am Sonntag nach Ludwigsburg**

zur Einweihung des Denkmals vom Trainbat. 13

Abfahrt 6 Uhr morgens. Anmeldung bis spätestens Freitag abend. Telefon 121. **HELLE.**

Bringt morgen von 9 Uhr ab auf den Marktplatz große

**Herzkirschen und Gemüse**  
Frau Reck.

**So**

eine kleine Anzeige ist besser als keine.



**Entwickeln Kopieren**

sowie Vergrößerungen erledigt prompt und sachgemäß

**Photohaus Killer**  
Marktplatz — Telefon 148.

**Berneck.**

Weil überzählig verkaufe ein zum ersten Mal 14 Wochen trüchtiges



**Mutterschwein**  
Georg Lang.



Schöne, reife, feste Tomaten **29,-** Pfund

Neue, gelbfleischige Kartoffeln **33,-** 3 Pfund

Frische, zarte grüne Bohnen **20,-** Pfund

Große, saftige Zitronen **75,-** 10 Stück

Gurken, Kirschen Kopfsalat

Auf alles 5 Prozent Rabatt

**Altensteig**

Verkaufe

**Kaninchen**

junge und ältere, ca. 60 St. zu billigen Preisen. Die Tiere sind gesund und von bester Abstammung.

Hans Rapp.

**Berneck.**

10 bis 15 cbm

**Flußsand**

hat abzugeben  
Hg. Götz.

Josi Gallien  
Johanna Gallien  
geb. Ottmar

Vermählte

Graz (Steiermark) Graz - Altensteig  
Juli 1931

**Rüfer- und Rüblerzwangsinnung des Bezirks Calw**

Am Samstag, 11. Juli, Sonntag, 12. Juli und Montag, 13. Juli 1931 findet

**in Calw der 27. Verbandstag**

der Süddeutschen selbständ. Rüfermeister (eingetragener Verein) statt.

Verbunden ist hiemit eine groß angelegte

**Rüfer- und Kellerei-Fachausstellung**

in der Turnhalle Eröffnung der Ausstellung Samstag, 11. Juli, mittags 1 Uhr

Zu diesen Veranstaltungen ergeht herzlichste Einladung an die ganze Bevölkerung von Stadt u. Land  
**Rüfer- und Rüblerzwangsinnung des Bezirks Calw**  
Friedrich Schab jr., Obermeister.

**Göttelfingen O.A. Freudenstadt**

**Wald-u. Sägmühle-Verkauf**

Im Konkurs des Karl Pfeifle, Autobesitzer, kommt am Samstag, den 18. Juli 1931, vormittags 1/2 10 Uhr auf dem Rathaus in Göttelfingen im letzten Termin zur Versteigerung:

160 Morgen Wald in ca. 20 verschiedenen Parzellen, und die ganze, mit Johannes Pfeifle in Göttelfingen gemeinschaftliche Sägmühle im Nagoldtal mit 4 ha 24 a Wiese und Wald dabei.

Nähere Auskunft erteilt Karl Pfeifle in Göttelfingen und der Konkursverwalter Bezirksnotar Heide in Pöhlgrafenweiler.

**Verlobungs- und Hochzeits-Karten**

fertigt rasch und sauber die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
Altensteig

